zenabsud chlor-, jod- und bromhältig werden, erweisen sich sehr heilsam bei Skrophelnkrankheiten. — Im Kloster des heil. Minas auf der Insel Paros befindet sich eine *Juglans regia*, deren Früchte kleiner sind als die gewöhnlichen Nüsse und deren sehr dünne Schalen sich ganz durchlöchert und zerschlitzt bilden. Will man eine solche Nuss zum Keimen bringen, so muss man sie in Baumwolle oder ein Stückchen Tuch gehüllt in die Erde legen, damit die Feuchtigkeit auf sie langsamer einwirken könne. Ohne den Gebrauch dieser Massregel verfault sie stets im Boden. — Die Rinde von *Ailanthus glandulosa* zeigt sich sehr wirksam gegen den Bandwurm. Ich habe schon bei vielen Leuten dieses Mittel mit dem besten Erfolge versucht. — Es gibt bei uns eine *Morus*-Art, deren wohlschmeckende Früchte vom Safte strotzen, aber Finger und Lippen so nachhältig rothblau färben, dass man es vorzieht, sie nicht zu geniessen; obwohl sie sehr kühlend sind. Sonderbar ist es, dass die Blätter des Baumes auch das einzige Mittel bieten, die Farbe zu entfernen, welche augenblicklich verschwindet, wo sie in Berührung mit dem Safte dieser Blätter gebracht wird. — Aus den gerösteten Knollen der *Asphodelus* bereiten die Orientalen eine dextrinhältige Substanz, die von Schuhmachern, Buchbindern u. a. als Kleister verwendet wird. Der frische Saft dieser Knollen aber wird vom Volke in Form von Einreibungen gegen mancherlei Hautkrankheiten gebraucht. — *Conyza squarrosa* kommt in Griechenland allenthalben vor und man benützt die Pflanze zum Fange von Flöhen und Mücken, die an ihrer klebrigen Oberfläche hängen bleiben. Auf Kreta wird die Pflanze als letztes Mittel gegen typhöse Fieber angewendet. Zu diesem Zwecke wird das Bett des Kranken mit derselben bestreuet und er selbst mit ihr vollkommen bedeckt.

Landerer.

Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Die 41. Versammlung deutscher Naturforscher fand in Frankfurt a. M. vom 19. bis zum 24. September v. J. statt. In der Sektion für Botanik kamen nachfolgende Gegenstände zur Verhandlung:

In der Sitzung am 19. Sept. unter dem Vorsitze von J. D. Wetterhan wies Pollender, gestützt auf den Briefwechsel zwischen Malpighi und H. Oldenburg, welcher bei dem Erscheinen von Malpighi's „Anatomes plantarum idea“ Sekretär der Royal Society war, die Selbstständigkeit der Forschungen von Grew neben denen Malpighi's ausführlich nach und gab sodann einige Bemerkungen über seine neueste Arbeit „über das Entstehen und die Bildung der kreisrunden Oeffnungen in der äusseren Haut

des Blüthenstaubes.“ — Hildebrand sprach über den Einfluss der Bastartirung auf die Fruchtbildung. Neubert bemerkte, dass die Bastartfruchtbildung nur zwischen schon hybridisirten Arten bekannt sei. Kanitz erwähnte einer Bastartfruchtbildung zwischen *Lycopersicum esculentum* und *Capsicum annuum*. — Hildebrand zeigte einen 15jährigen von Geisblattranken umschlungenen und diese überwallenden Birkenstamm vor. Der untere Theil des überwallten Stammstückes vom Geisblatte hatte 9, der mittlere 4 und der obere 6 Jahresringe. Fleischer erwähnte ein ähnliches Vorkommen an Eschen. — Hildebrand sprach über die Pollinien der Asclepiadeen. Die Pollenschläuche entwickeln sich nur aus bestimmten Regionen, am scharfen Winkel des am Träger haftenden Polliniums. Das am Fusse eines Insektes hängende Pollinium wird später so gewendet, dass diese Stellen der Narbenfläche beim Abstreifen vom Insektenfusse zugekehrt werden. Derselbe besprach ferner *Achlya racemosa* Hild., *Syzygites ampelinos* Hild. und *S. echinocarpus* Hild. — Bail besprach den Zusammenhang zwischen *Empusa Muscae* und *Mucor racemosus*. Im Wasser schwimmende Fliegen lassen nicht *Empusa* sonder *Achlya* entstehen. *Saprolegnia* und *Achyla* sind nicht zu trennen. Fliegen, welche auf feuchtem Moose liegen, erzeugen neben *Empusa* auch *Mucor racemosus*. Auch Raupen werden durch *Empusa* getödtet. Raupen von *Noctua piniperda* verheerten bei Danzig 22.000 Morgen von Wäldern, sie wurden fast gänzlich durch *Empusa* wieder vernichtet. Aus der an den Puppen vorkommenden Pilzbildung entstand durch Cultur ein neuer *Mucor* (*Rhizopus*), auch Zygosporenpflanzen, sowie Pflänzchen zweier Cephalosporiumarten wurden erzogen. — Hoffmann erwähnte, dass es ihm gelungen sei aus *Mucor* zu erziehen *Achlya*, indem er erstere auf Fischschuppen übertrug. Unter Wasser bilde sich *Saprolegnia*, an der Luft aber *Mucor*. — Wetterhan theilte mit, dass *Barkhausia setosa*, welche 1865 bei Frankfurt an einem einzigen Standorte nur sehr spärlich vorgekommen sei, im nächsten Jahre in reichlicher Menge aufgetreten sei.

In der zweiten Sitzung am 20. Sept. unter dem Vorsitze von Prof. Hoffmann, theilte Thomé seine Untersuchungen der Reiswasserstühle mit, in welchen er eine neue Fadenpilzform, *Cylindrotaenium*, nebst Bacterien vorfand. Jener Fadenpilz unterscheidet sich von *Oidium* durch die succedane Abschnürrung der Sporen. Hallier fand neben dieser Form noch eine zweite Fruktifikation, eine mit Sporen erfüllte Blase, welche er zu *Urocystis* zieht. Frische dem Epithel der Zunge entnommene Zellen werden nun, mit Bacterien zuammengebracht, sichtlich schneller desorganisirt. Solche inficirte Zellen des Epithelgewebes der Zunge gleichen in ihrem Zustande vollständig den in dem Darm der Cholerakranken sich vorfindenden Epithelzellen. Die den Darmzellen anhaftenden Körperchen stimmen mit den in den Reiswasserstühlen befindlichen Bacterien überein. Desinficirung wird durch Eisenvitriol leichter herbeigeführt, als durch Chlorkalk, am leichtesten aber durch Mi-

neralsäuren. Prof. Hoffmann setzte seine Bedenken über das Vorgetragene auseinander. Die Bacterien selbst können keine Zersetzung hervorrufen, sie setzen schon eine Zersetzung voraus. Es gebe keine specifischen Cholerapilze, so wie keine specifischen Gährungspilze existiren, vielmehr allverbreitete Schimmelpilze, je nach den Bedingungen, die einzelne Gahrungsformen veranlassen. So erklärte er auch die vermeintlichen Cholerapilze für Formen von Bacterien, *Oidium*, *Mucor*, *Penicillium*. Prof. Pettenkofer wies darauf hin, dass Contagiositat des Cholerakeimes keine direkt wirkende sei. Sie werde vielmehr bedingt von der Mitwirkung des Bodens, in welchen die Cholerastühle gelangen, dann von der Jahreszeit. Bei botanischen Untersuchungen über die Cholerakeime sind daher die Bodenverhältnisse zu verschiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten.

In der dritten Sitzung am 21. Sept. unter dem Vorsitze des Dr. Hasskarl besprach Woronin eine eigenthümliche Entwickelungsweise einer neuen Pyrenomyceten-Gattung *Sordaria*, welche 3 Fruktifikationsformen besitzt. — Bail besprach seine neuere Arbeiten über Gährungspilze. Die Hefe stelle keinen eigenthümichen Pilz dar, sondern sie entstehe durch Keimung der Sporen bekannter Pilze in der Maische. — Nöllner gedachte der Entwickelung grünen organischen Schlammes unter Umständen, die ihm für eine Generatio spontanea zu sprechen scheinen; ferner seiner Untersuchungen über den Einfluss farbigen, besonders grünen Lichtes auf die Entwickelung der Laubmoose: ferner der Bestimmung der Moosspecies nach den Blättern vermittelst des polarisirten Lichtes, endlich der Bildung des Salpeters, seiner Aufnahme aus dem Boden und seines Wiederzerfalls in der Pflanze. Letzterer sei der Einwirkung des Sonnenlichtes zuzuschreiben, da Salpeterkrystalle sich besonders in dem Lichte nicht ausgesetzten Pflanzentheilen finden. — Ohler zeigte Stöcke von *Cissus discolor* mit sich vom Lichte abwendenden Ranken; ein Beispiel von negativem Heliotropismus.

In der vierten Sitzung, den 23. Sept. unter dem Vorsitze von Prof. Wigand besprach Wetterhan eine abnorme Bildung von *Salvia pratensis*, welche sich seit 5 Jahren sowohl im Freien als in den Garten versetzt konstant erhält. — Hasskarl theilte eine Untersuchung der Grasblüthe von Dr. Schenk mit. Letzterem ist es gelungen, in einer Grasblüthe neben den 2 bekannten Lodiculae noch 2 kleinere derartige Bildungen aufzufinden. Ihm scheint die Grasblüthe aus einer Anzahl alternirender, auf ungleicher Höhe um den Fruchtknoten stehender, zweigliederiger Virtel zusammengesetzt, nämlich: 1. Kreis glumae, 2. paleae, 3. und 4. Lodiculae und 5. Kreis Staubblätter. Die Dreizahl der Staubfäden entsteht nach ihm dadurch, dass bei einem 2 gliederigen Kreise 3 nerviger Blätter von dem einen Blatte nur die Mittelrippe, von dem andern aber die 2 Seitennerven zur Antherenbildung kommen. Bei *Bambusa* gelangen alle 6 Nerven der 2 Blätter des Staubblattkreises zur Entwickelung. Prof. Wigand bemerkte, dass er die palea in-

ferior für ein Deckblatt, die palea superior für ein am Blüthenstiel befindliches Vorblatt halte. Nach ihm ist die Blüthe nackt, die Virtelbildung beginnt erst mit den Staubfäden. Die Entwickelungsgeschichte lässt die Lodiculae nur als Anhängsel der palea superior erkennen.

Personalnotizen.

— Dr. Nitschke ist zum ausserordentlichen Professor der Botanik an der philosophischen Akademie zu Münster ernannt worden.

— Dr. A. M. Zumagligni starb am 14. November in Biella in Piemont.

— Dom. Bilimek hat sich nach Miramare begeben, um dorten als Direktor die kais. Mexik. naturhistorischen Sammlungen zu bewahren.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der zool. bot. Gesellschaft am 4. December berichtet Prof. Simony über eine bei Hallstadt auf der Klausalpe in der Höhe von 2000′ vorkommende Hänge- oder Schnürlfichte, *Pinus abies β. viminalis* Whlnbg. Diese im mittleren Schweden an einzelnen Orten vorkommende und dort schon über 100 Jahre bekannte Fichte unterscheidet sich von den Verwandten durch die verhältnissmässig dünnen, hängenden, nackten und nur an den Spitzen belaubten Aeste und Zweige, und durch den tetragonalen Querschnitt der Nadeln. In Mitteleuropa sind bisher nur wenige Standorte bekannt. Ein solcher ist in der Nähe des Badeortes Schmeks in Oberungarn; im Wiener botan. Garten befindet sich ein etwa 10 Jahre altes Exemplar. E. Hackel bemerkt, dass eine Hängefichte auch in der sächsischen Schweiz, und R. v. Frauenfeld, dass eine solche im Parke von Lilienfeld vorkomme. — Dr. Reuss jun. berichtet über die Ergebnisse seiner im verflossenen Frühjahre unternommenen Exkursion in Istrien und auf den quarnerischen Inseln. — R. v. Frauenfeld theilt mit, dass in Folge der in der letzten Sitzung mitgetheilten Forschungen des Custos Dr. H. W. Reichardt über das Haus, in welchem K. Clusius während seines Aufenthaltes in Wien wohnte, der Ausschuss beschlossen habe, auf dem Hause Nr. 10 in der Wollzeile eine Gedenktafel zu errichten, deren Kosten durch eine Subskription unter den Gesellschaftsmitgliedern gedeckt werden sollen. — Dr. H. W. Reichardt berichtet über einen zweiten Standort des *Scolopendrium vulgare* auf dem Geisberge bei Wien, und über das Vorkommen von *Sempervivum*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. 60-63